

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Musik. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erteilung 10 A. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zehrlohn 1.20 A. im Bezirke und 10 Km. Bezirk 1.25 A. im übrigen Württemberg 1.35 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr 36

Donnerstag, den 13. Februar

1913

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Die **ÖÖ. Ortsvorsteher und Verwaltungskammern** werden beauftragt, das

Brandschadensumlagegeschäft

so zu beschleunigen, daß sämtliche Akten spätestens bis **15. März 1913** dem Oberamt zur Prüfung vorgelegt werden können.

Durch Minist. Verf. vom 27. Dez. 1912 (Reg. Bl. S. 922) ist der Beitrag von **100 Mark Brandversicherungsbeitrag** bei den Gebäuden der III. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, auf **21 Pfennig** festgesetzt worden.

Den 12. Febr. 1913.

Kommerell.

Übertragen wurde die Stelle des Vorstands des Lehrerseminars in Künzelsau dem Stadtschulrat und Bezirkschulrat Schott in Künzelsau unter Verleihung des Titels eines Rektors.

Die letzten Aufzeichnungen des Südpolforschers.

Zum Tode Scotts.

Am 12. November des vorigen Jahres fand eine Hülfsexpedition, die zur Suche des längst vermissten Leiters der englischen Südpolexpedition, des Kapitäns Scott, und seiner vier Gefährten ausgesandt war, zwischen Schneehügeln das zusammengebrochene Zelt der Forscher und unter den Trümmern die Leichen von Scott, Wilson und Bowers. Bei Scott fand man das Tagebuch vor, das der Forscher anscheinend so lange geführt hat, wie es ihm die Kräfte, die unter dem Mangel an Lebensmitteln und unter der unheimlichen Kälte langsam schwanden, erlaubten. Aus diesem Tagebuch, in dem Scott sachlich und nüchtern die Umstände auseinandersetzt, an denen seine Expedition zugrunde gehen mußte, tritt uns dieses fesselnde und einzigartige Heldentum entgegen, das das Charakteristikum des großen Forschungsstrebenden unserer Zeit ist.

Während Scott die letzten Aufzeichnungen in sein Tagebuch schrieb, erkannte er mit der Sicherheit des erfahrenen Polarforschers, daß ihm der Tod bevorstand. Nichts konnte ihn retten. Das Stück Leben, das ihm noch blieb, hatte für ihn nur noch den einen Zweck: die Verteidigung seiner Forschungsmethode und die Feststellung der Tatsachen, die seinen Ausweg herbeiführen könnten. Er setzt in dem Bewußtsein, daß seine Aufzeichnungen späteren Expeditionen von unschätzbarem Nutzen sein würden, in voller Ruhe auseinander, daß sein Verbleib, die Polarhunde durch Panies zu ersetzen, als Mißlingen zu bezeichnen sei, da ihm schon in den ersten Tagen die Hälfte der Panies erfroren. Trotz aller Beschwerden erreichte er den Südpol. Auf der Rückreise stießen sie auf eine jener gefährlichsten Eisbarrieren, die mit der Kälte alle, die sie zu umgeben pflegt, den Forschern zum Verhängnis wurde. Entgegen dem Zweifel der erfahrenen Polarforscher wie Shackleton und Amundsen, ist es nach den letzten Zeilen des Verunglückten mit Sicherheit

anzunehmen, daß sie einem Schneesturm, der mit unerhöhter Kälte verbunden ist, einem „Blizzard“ zum Opfer gefallen sind.

Scotts Schicksal erinnert an das eines anderen Forschers. Vor mehr als einem halben Jahrhundert entdeckte Franklin die nordwestliche Durchfahrt, setzte den magnetischen Nordpol fest und verschwand spurlos in den Eisfeldern der Nadenzelebene. Scotts Heldentum erscheint uns noch größer, weil wir aus seinen Tagebuchaufzeichnungen erfahren, wie dieser Forscher angesichts des sicheren Todes nur den einen Gedanken hatte, der Wissenschaft ohne alle sentimentale Romantik bis zum letzten Atemzuge zu dienen. Nüchtern konstatiert er, daß ihm und seinen Gefährten der Tod bevorstehe.

Uns Deutschen geht das Schicksal Scotts und seiner Gefährten Wilson und Bowers besonders deshalb nahe, weil die Beforgnis besteht, daß die Schröder-Strangerpedition, die zur Erforschung der Nordpolargegenden ausgezogen war und die nur aus Deutschen besteht, ein ähnliches Los hat, wie Scott, André, Franklin und so manche andere, deren Namen in der Geschichte ebenso hell leuchten wie die Namen der großen Kriegshelden.

Hoffen wir, daß es der Hülfsexpedition, die auf dem Wege nach Spitzbergen sich befindet, recht bald gelingt, die Vermissten doch noch lebend aufzufinden.

Ueber den Untergang des Kapitäns Scott wird der „Frankf. Ztg.“ von der Preßzentrale u. a. noch folgendes telegraphiert:

Am 21. März schlugen sie, Scott und drei Gefährten, 11 Meilen vom Eintonnenlager, ihr letztes Quartier auf, das ihnen zur Totenstätt werden sollte. In klaren Worten beschreibt Scott die Gründe, die ihn und seine Begleiter zwingen, Halt zu machen. Die ungemöhnliche Kälte des Jahres, die zwischen dem 82. und 86. Breitengrad bis auf 45 Grad Celsius unter Null herunterging, die Todesfälle der Gefährten, sowie die Verringerung des Brennmaterials machten ihm die Erreichung des Eintonnenlagers unmöglich. Der Schneesturm, der dann einsetzte, machte es den Expeditionenmitgliedern vier Tage lang unmöglich, ihr Zelt zu erreichen. „Wir sind außerordentlich schwach. Das Schreiben ist fürchterlich schwierig. Wir beugen uns der Botschaft, wenn wir unser Leben für unser Vaterland lassen. Wir appellieren an den Hochsinn unserer Landsleute, für unsere Hinterbliebenen zu sorgen. Wären wir am Leben geblieben, hätten wir von großem Mut und großer Ausdauer erzählen können. Diese Notizen und unsere Leichen werden für sich davon sprechen. Aber sicherlich wird ein sehr großer Teil unserer Landsleute wie unser Vaterland es sich nicht nehmen lassen, für unsere Nachkommen zu sorgen. Robert Scott, Kapitän der kgl. Marine, 25. März 1912.“ Dr. Atkinson beerdigte die Toten. Die Suche nach Hauptmann Daves war vergeblich. Außer den wissenschaftlichen Aufzeichnungen ist nur die 35 Pfund schwere geographische Sammlung geblieben.

Eine tiefe Tragik liegt in dem Geschick der modernen Pioniere der Wissenschaft, denen es noch vergönnt war,

das ersehnte Land zu schauen und zu erkennen, daß ihnen ein glücklicher Mitbewerber in der Entdeckung zuvorgekommen war, und die dann auf dem Rückweg einem jener fürchterlichen Schneestürme, von denen uns auch Amundsen Schreckliches zu berichten wußte, zum Opfer gefallen sind. Am 15. Dez. 1911 hatte Amundsen den Südpol erreicht; etwa einen Monat später, am 18. Januar 1912, stand Scott vor der von Amundsen aufgeflogenen norwegischen Flagge. Kapitän Scott war einer der verdienstlichsten Südpolforscher. Seine Südpolexpedition, die er mit der „Discovery“ 1901 bis 1904 ausgeführt hat, nimmt in wissenschaftlicher Beziehung in den Annalen der Südpolforschung einen hohen Rang ein. Bei dieser Expedition wurde 1902 östlich vom Victoria Land das König Eduard VII. Land entdeckt. Auch diese Expedition befand sich in einer mißlichen Lage. Die „Discovery“ mußte durch zwei Eisfahrzeuge, die „Morning“ und die „Terra Nova“ im Januar 1904 aus dem Eise vom Victoria Land befreit werden.

Die politische Seite der Verlobung im deutschen Kaiserhause.

Die Verlobung bedeutet die endgültige Ausöhnung zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause. Bis jetzt hat die ehemalige hannoversche Königsfamilie die 1866 von König Georg V. ausgesprochene feierliche Verwahrung und den Anspruch auf ihre Thronrechte in Hannover aufrecht erhalten. Sie hat dies auch getan, als 1884 nach dem Aussterben der älteren welfischen Linie für sie die Nachfolge im Herzogtum Braunschweig in Frage kam. In Voraussicht dessen war die braunschweigische Regierung schon in den sechziger Jahren veranlaßt worden, für ein Regentenschaftsgesetz Sorge zu tragen, das den Herzog von Cumberland für behindert erklärte, die Regierung des Landes anzutreten, und demgemäß die Einsetzung einer Regentenschaft vorsah. Auf Grund dieses Gesetzes wurde 1884 Prinz Albrecht von Preußen und nach dessen Tod 1907 Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten gewählt. Der Wahl des zweiten Regenten waren Verhandlungen über eine Verständigung mit dem Haus Cumberland vorangegangen. Am 2. Okt. 1906 hatte der Herzog von Cumberland an den Kaiser und an den Reichskanzler zwei Schreiben gerichtet, worin er für sich und seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Wilhelm, den Verzicht auf Braunschweig, und für seinen zweiten Sohn, den Prinzen Ernst August, den Verzicht auf Hannover anbot, in der Hoffnung, so dem zweiten Sohn den Weg auf den braunschweigischen Thron frei zu machen. Nur für den Fall, daß die Linie des Prinzen Ernst August erlöschen sollte, wollte der Herzog sich und seinem ältesten Sohn den Anspruch auf Braunschweig vorbehalten. Wegen dieses Vorbehalts wurde aber der ganze Vorschlag abgelehnt, weil doch die Möglichkeit offen war, daß eines Tages ein hannoverscher Präsident Herzog von Braunschweig würde. Obwohl also die Verständigung scheiterte, trug die neue Regentenschaft von Anfang an ein anderes Gepräge als die erste. Der Herzog-Regent Johann Albrecht stellte nicht seine ganze Tätigkeit auf ein lebens-

Nov. Zwischen Himmel und Erde

von Otto Ludwig.

(Schluß.)

Ahnungsvolle Furcht schien ihm, in solchen Zwischenblicken vorüberflatternd, von diesem Kommen zu sagen, das veränderte Benehmen gegen seine Frau mißte es beschleunigen. Denn war er plötzlich doppelt freundlich und jovial gegen sie, aber auch diese Jovialität trug ein Etwas von der Natur des schmalen Bodens an sich, aus dem sie erwuchs.

Man preßt ein Heilmittel gegen solche Krankheit; es heißt Verstreuung, Vergessen seiner selbst. Als ob der Steuermann beim Erblicken des drohenden Riffs, als ob man da sich vergessen mißte, wo es doppelt Vorsehen gilt. Frey Nettemair nahm es.

Von nun an fehlte er bei keinem Baile, bei keinem öffentlichen Vergnügen; er empfand sich für immer der Gefahr entflohen, war er nur eine Stunde lang fern von dem Orte wo er sie drängen sah. Er war mehr außer als in seinem Haus. Und nicht er allein. Seiner Frau hielt er das Heilmittel noch nötiger als ihm. Das rührende Schuldbewußtsein nahm, was nur als möglich in der Zukunft war, als schon wirklich in die Gegenwart so aus. Und seine Frau fand noch so sehr auf seiner Seite, daß sie dem Bruder nur zürnte, dessen Einfluß sie in dem veränderten Benehmen des Gatten erkannte. — nur nicht in dem Sinne,

in dem er es wirklich war. Sie hatte ja nur Beleidigendes von dem Bruder erwartet. Diese Erwartung hatte schon dem Kommen den Weg frei gemacht. Die Wange so mit Rot gefärbt, als wäre sie schon erfüllt. Wüste sie denn nicht, er war nur gekommen, um sie zu beleidigen? Apollonius, wie eine unerstandene Ahnung, begriff nur das eine: der Bruder und die Schwägerin mißten ihm aus. Er vermied die Orte, die sie aufsuchten. Er hätte sie schon vermieden aus dem innersten Bedürfnis seiner Natur, das auf Zusammensetzen, nicht auf Zerstreuen ging. Die Einwirkung wurde ihm ein besser Heilmittel, als den beiden die Verstreuung. Er sah, wie anders die Schwägerin war, als sie ihm vordem erschienen. Er mußte sich Glück wünschen, daß seine süßesten Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die Arbeit gab ihm genug Empfinden seiner selbst; was sie frei ließ, füllten die Kinder aus. In dem natürlichen Bedürfnis ihres Alters, sich an einem fertigen Menschenbilde aufzutanken, das, Liebe gebend und nehmend, ihr Muster wies, und ihr Maß der Personen und Dinge, drängten sie sich um den Onkel, der ihrer so freundlich pflegte, als fremd die Eltern sie vernachlässigten. Wie konnte er wissen, daß er damit die Schuld wachsen machte in seiner Rechnung beim Bruder.

Und der alte Herr im blauen Rock? Hatte er von den Vätern, die sich rings aufbalkten um sein Haus, in seiner Blindheit keine Ahnung? Oder war sie es, was ihn zuweilen ansah, wenn er, Apollonius beugend, gleichgültige Worte mit ihm wechselte. Dann kämpften zwei Mächte auf seiner Stirn, die der Sohn vor dem Augen-

sicht nicht sah. Er will etwas fragen, aber er fragt nicht. Der alte Herr hat sich so tief in die Wolke eingespinnen, daß kein Weg mehr von ihm herausführt in die Welt um ihn und keiner mehr hinein. Er gibt sich das Ansehen, als wisse er um alles. Tut er anders, so zeigt er der Welt seine Hilflosigkeit und fordert die Welt selber auf, sie zu mißbrauchen. Und wenn er fragt, wird man ihm die Wahrheit sagen? Nein! Er hält die Welt so verflucht gegen ihn, als er gegen sie ist. Er fragt nicht. Er lauscht, wo er weiß, man steht ihn nicht lauschen, feierlich gespannt auf jeden Laut. Aus jedem hört er etwas heraus, was nicht drin ist; seine gespannte Phantasie baut Feisen daraus, die ihm die Brust zerdrücken, aber er fragt nicht. Er träumt von nichts als von Dingen, die Schande bringen über ihn und sein Haus; er leert die ganze Kistkammer der Entehrung und füllt jede Schmach durch, die die Welt kennt. Was keine Schande ist, steigert sich seinem krankhaft geschärften Ehrgefühl dazu, das keine Ruhe mochtätig abstumpft, aber trägt leidet, was die tiefste Schande ist, als daß er fragt. Er tut das Ungeheure in Gedanken, die drohende abzuwenden, aber er fragt nicht. Wie manches Tun zeigt ungeboren schon der Mutter Seele sein Bild vorher. Wird eine Zeit kommen, wo des alten Herrn Gedanke Wirklichkeit wird?

Die Natur der Schuld ist, daß sie nicht allein ihren Urheber in neue Schuld verstrickt. Sie hat eine Zauberkraft, alle, die um ihn stehen, in ihren gährenden Kreis zu ziehen, und zu helfen in ihm, was schlimm ist, zu neuer Schuld. Wohl dem, der sich dieser Zauberkraft im un-



längliches Verbleiben in Braunschweig ein. Inzwischen hat die badische Heirat der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland, sowie der erschütternde Tod seines ältesten Sohnes der Verführung weiter vorgearbeitet, die jetzt durch die Verlobung des cumberlandischen Prinzen mit der Kaiserin-Prinzessin besiegelt wird. Man nimmt an, daß der künftige Schwiegersohn des Kaisers bald als regierender Herzog von Braunschweig dem jetzigen Regenten folgen wird. Die Vorbedingung dafür wäre wohl der förmliche Verzicht von Vater und Sohn auf jeden Anspruch auf Hannover, womit zugleich das Ende der in Hannover bestehenden Weisenspartei nahegerückt wäre.

Ernst August, der jüngste Sohn des Herzogs von Cumberland, ist am 17. Nov. 1887 geboren, steht also im 26. Lebensjahre. Er ist Oberleutnant im Ersten Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern in München. Die Braut steht im 21. Lebensjahr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Präsident Dr. Kämpf die Verlobung der einzigen Tochter des Kaiserpaars bekannt und bittet um die Ermächtigung, dem Kaiserpaar, sowie den Verlobten die Glückwünsche des Reichstages zu übermitteln.

Es folgt die schriftliche Anfrage, ob der Reichshauskanzler Auskunft geben könne über die letzten Vorgänge in Peking und bezüglich des Zustandekommens der Sechsmächteanleihe, insbesondere über die Verteilung der Beratungsstellen bei der Vergebung der Anleihen und deren Folgen. Geh. Legationsrat Dr. Lehmann erklärt, daß mit der chinesischen Regierung eine Anleihe vereinbart worden ist. China hat der Anleihe von drei ausländischen Beratern zugestimmt: Ein Däne, ein Italiener und ein Deutscher. Bei den Verhandlungen darüber hat Deutschland einen Vertreter beansprucht. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht.

Das Haus schreitet nunmehr zur namentlichen Abstimmung über die logischen Resolution zum Zollrückstellungengesetz, die die Erlaubnis zur Einfuhr schiefen Fleisches für alle Gemeinden wünscht, in denen die erforderlichen Schühleinrichtungen gegen Viehseuchen getroffen sind. Die Abstimmung ergab die Ablehnung mit 173 gegen 162 Stimmen.

Dann wird die Erörterung des Justizgesetzes fortgesetzt, worauf sich das Haus auf Mittwoch vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magdeburg, 13. Februar 1913.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats. Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf im Badwald am 7. Febr. durchschnittlich erzielt wurden für 1 Km. Nadelholz-Beichholz 10.19 M., für 1 Km. Stochholz im Boden 5 M. — Verlesen und revidiert wird die Liste der Stützungsanempfänger; die Stützungsätze betragen 96 M. 86 G. — Verlesen werden die Bedingungen für die Gemeindegeldverpachtung. Zur Diskussion gestellt wird die Frage der drei- oder sechs-jährigen Verpachtung. Forstverwalter Birch gibt sein Gutachten dahin ab, daß die Verpachtung auf sechs Jahre vorgenommen werden soll. Beschlossen wird durch Abstimmung die Verpachtung auf sechs Jahre. — Die Pläne zur Genehmigung der innerhalb der Stadt seit Bestehen des Wassergesetzes (1. Jan. 1902) ausgeführten Kanalisationsarbeiten (Sammelkanäle) werden unterzeichnet und R. Oberamt zur Weitergabe an R. Kreisregierung vorgelegt. — Mitgeteilt wird, daß die provisorische Zusammenstellung der Kosten des neuen Schulhausbaues den Betrag von 125.000 Mark ergeben hat; der Rohbau kostete 118.000 Mark, so daß der Kostenvoranschlag nicht überschritten worden sei. Nach genauer und endgültiger Kostenaufstellung wird ein Gesuch um einen Staatsbeitrag eingereicht werden. — Verlesen wird der Kostenbericht der Stadtpflege pro Monat Januar. — Revidiert wird das Verzeichnis der Gratualre-

strecken Innern erweitert. Wird er den Schulbigen selbst nicht teilen, so kann er den übrigen ein Engel sein. Diese vier Menschen, in all ihrer Verschiedenheit in einem Lebensnoten geknüpft, den eine Schuld verfehlt! Welch Schicksal werden sie vereint sich spinnen, die Leute in dem Haus mit den grünen Läden?

Zum Andenken Otto Ludwigs Zum hundertsten Geburtstag 11. Febr.

Die Glocken rufen es, das Grasmädchen singt es, die Rosen duften es, das leise Regen durch das Gächchen flüstert es, die schönen großen Gesichter sagen es, auf dem Turndach von Sankt Georg kommt es es lesen: Von Glück und Unglück reden die Menschen, das der Himmel ihnen bringe! Was die Menschen Glück und Unglück nennen, ist nur der rohe Stoff dazu; am Menschen liegt's, wozu er ihn formt. Nicht der Himmel bringt das Glück; der Mensch bereitet sich sein Glück und spannt seinen Himmel selber in der eigenen Brust. Der Mensch soll nicht sorgen, daß er in den Himmel, sondern daß der Himmel in ihn komme. Wer ihn nicht in sich selber trägt, der sucht ihn vergebens im ganzen All. Laß dich vom Verstande leiten, aber verleihe nicht die heilige Schranke des Gefühls. Kehre dich nicht tabelnd von der Welt, wie sie ist; suche ihr gerecht zu werden, dann wirst du dir gerecht. Und in diesem Sinne sei dein Wandel: zwischen Himmel und Erde!

Otto Ludwig.

Journalismus und Kanzel. Die „Grümmers Nachrichten“ in Sachfen feierten kürzlich ihr hundertjähriges Bestehen. Der Vorsitzende, Pastor Seidel, gedachte des

empfangener. — Verlesen wird ein Gesuch von Oberhalter Sauter um Erhöhung des Futtergeldes für die zwei Eber mit der Begründung, daß die bisherige Entschädigung von 365 M. jährlich nicht mehr zureiche. Dekonomieverwalter G.-K. Duob bezeugt hierzu den guten Zustand der Eber. Beschlossen wird, die Entschädigung auf 450 M. mit Wirkung von 1. Febr. d. J. ab zu erhöhen. — Beschlossen wird das Pachtoverhältnis betr. städt. Eigentum an der Schlegelmauer beim Gänsegarten auf 1. August d. J. zu kündigen.

Vortrag über Judenmission. Ueber seine Missionstätigkeit unter den Juden in Rußland und Russisch-Polen sprach gestern abend Pastor Land nach einem Eingangsgebet von Dekan Pfiederer und einigen Worten, mit denen derselbe die Gründe erläuterte, warum sich die Judenmission bei uns keiner besonderen Popularität erfreue. Der Redner des Abends schilderte die traurigen Verhältnisse, in welche die Juden vor etwa 30 Jahren nach dem Regierungsantritt des russischen Kaisers Alexander II. insbesondere durch die Ausnahmegesetze versetzt wurden, die für die Juden geschaffen wurden, das Verlangen der vielen Frommen unter ihnen, wieder nach Palästina zu kommen, den Beginn und das Einsetzen der christlichen Mission unter denselben in diesem Zusammenhang, die anfänglich schwierige Arbeit namentlich unter den oberen Zehntausend, aber auch den erfreulichen Fortschritt und Erfolg derselben trotz der Nachteile, daß ein junger Jude es war, der den russischen Ministerpräsidenten Stolypin vor zwei Jahren ermahnte. Ein interessantes Bild der Missionstätigkeit unter den strengen, die Zusammenkünfte verbietenden Polizeivorkehrungen entrollte Pastor Land zum Schluß, um eben daran den Durst und Hunger der Juden nach dem Worte Gottes zu zeigen. In einer Kolonie für die armen Juden im Osten betätigte sich der Missionar der Versammlung.

S. Vortrag. Am Dienstag den 18. Februar findet durch Herrn Hofrealator Neander aus Hannover im Saale des Gasthofs „Traube“ ein Vortrag über „Die deutsche Handels- und Kriegsschiffahrt und die deutschen Südsee-Baseln“ statt, dargestellt in 125 farbigen Lichtbildern. Die selbe scheint nach den Presseberichterungen anderer Städte sehr interessant zu werden, so schreibt z. B. die „Wirtsch. Zeitung“ in Stuttgart: Unterstützt von herrlichen, naturgetreu gehaltenen Lichtbildern, welche an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen, zeigte der Redner, welche Fülle von malerischer Schönheit unsere deutsche Heimat bietet. Von den Küsten der Nord- und Ostsee durch alle Gebiete des Deutschen Reiches bis in die Alpen reichte sich Landschaft an Landschaft, unterbrochen von Burgen und sonstigen interessanten Bauwerken. Alle Sehenswürdigkeiten waren in Berücksichtigung gezogen, und der Vortrag fand daher auch den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Herr Neander darf die Gewissheit mitnehmen, daß seine Vorträge die Lust und Liebe zum deutschen Vaterlande bei allen Anwesenden stärken und erneuern werden.

v Aspirantenprüfung. Gestern und vorgestern wurde hier im Seminar der schriftliche Teil der Aspirantenprüfung für die Schüler der Oberämter Magdeburg, Calw und Freudenstadt abgenommen. Es beteiligten sich an demselben 17 junge Leute, die nach Ehlingen oder Künzelsau aufgenommen zu werden wünschen. Die mündliche Prüfung findet für alle Aspiranten des Landes in Ehlingen statt. Zum erstenmal wird heuer eine zweite Prüfung (Herbstprüfung) in den Monaten Juli und August vorgenommen. Durch dieselbe erhält u. a. auch das hiesige Seminar seinen Bedarf an jungen Leuten.

Aus den Nachbarbezirken.

r Enzklösterle, 12. Febr. (Rätselhafter Tod.) Der Unglücksfall beim Christophshof, bei dem der verheiratete Loggführer Rau den Tod fand, ist auch durch die Untersuchung nicht ganz aufgeklärt worden. Doch scheint Rau nicht überfahren worden zu sein.

r Schwarzenberg, 12. Febr. (Schulhausbauten.) Nachdem im ganzen Murgtal Neubauten von Schulhäusern oder doch Vergrößerungen von solchen stattgefunden haben,

Jubiläums auch in seiner Sonntagspredigt und zwar in schönen und wertvollen Worten, die die weitgehendste Beachtung verdienen. Er sagte auf der Kanzel: „Sehe dich vor deine Zeltung zu einer Auseinandersetzung. Frage sie und laß dir Antworten geben auf Fragen, die dich wirklich bewegen. Lies Fragen heraus aus ihrer bunten Bericht-erstattung und versuche, sie aus deinem Gemüt und deinem Gewissen zu beantworten, aus dem heraus, was du selbst verstehtst und in deiner Lebensschule gelernt hast. Dein Zeltungsleben sei ein Ringen deines Ich gegen die anstürmende Welt. Hilft dir dein Zeltungsschreiber, in vielen Dingen innerlich fertig zu werden, so danke dem Mann und achte seine Arbeit hoch. Er hat eine große Verantwortung und Verantwortlichkeit. Wie viel wird von ihm gefordert; möge ihm viel gegeben sein! Aber denke nicht, er müssen die auf jeden Fall helfen. Das kann kein Mensch. Man wirt wohl den Priestern vor, sie wollten Seelen leiten. Aber ein rechter Seelsorger in protestantischem Sinne wird wohl weiter nichts wollen, als dies: die Seele mit ihrem Gott zusammenbringen. Bout der Nacht der Zeltung wie der Zeit erlöst dich nur die Ewigkeit, das, was durch alle Zeiten geht. Das sind Lebensordnungen, und ihre Ordner, der wartende Weltwille, das ist der Seele Sehnsucht und ihr Ziel, der lebendige Gott.“

Der Rückgang der Alpen-Gletscher. Aus der Schweiz wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Gletscher in den Alpen in beständiger Rückgang begriffen sind. Die genauen Beobachtungen, die seit einer längeren Reihe von Jahren in

hat die hiesige Gemeinde für dieses Jahr ebenfalls einen Umbau ihres Schulhauses um rund 15.000 M. beschlossen. Auch die Teilgemeinde Schönmünzach steht vor einem größeren Schulhausumbau.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 12. Febr. (Ständisches.) In der Zweiten Kammer hat der Abg. Roth-Stuttgart (F. Vp.) folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: Die R. Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, in welchem die Rechtsverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben, insbesondere im Sinne einer Sicherung der Verwendung älterer Arbeiter und einer ausreichenden Versorgung in Fällen der Krankheit und der Invalidität, sowie einer angemessenen Hinterbliebenenfürsorge geregelt werden.

r Weilerstadt, 12. Febr. (Falsche Besüchtungen.) Die seit Weilmünchen vermählte und schon tot geglaubte Willehelferin Hedwig Jäger ist gestern von einer Reise zurückgekehrt.

Tübingen, 11. Febr. Bei dem am 22. und 23. Juni 1913 hier stattfindenden Waisingen werden als Preisrichter voraussichtlich tätig sein: Landrichter und Chorwächter A. Kirchl (Wien), Musikdirektor Wiesner (St. Gallen), Professor Jüngst (Dresden), Reallehrer Bächtlin (Ehlingen a. Neckar), und als Vorsitzender das Mitglied des Ausschusses des deutschen und schweizerischen Sängerbundes Professor Wörz (Tübingen).

r Cannstatt, 11. Febr. (Tödlischer Unfall.) Heute vormittag machte sich der Fuhrmann eines Kohlenfuhrwerks während der Fahrt an der Bremsle zu schaffen. Im selben Augenblick wurde er von einem Radfahrer angefahren, wodurch er so unglücklich unter den Wagen geschleudert wurde, daß dessen Räder ihm über den Hals drangen, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Der Getötete ist der 22 Jahre alte Georg Schiller von Herbrechtingen.

Herbrechtingen, 11. Febr. (Der Herr Leutnant.) Am letzten Sonntag folgte ein schneidiger Leutnant in schmaler Uniform durch unsere Hauptstraße, die ehrerbietigen Größe der jungen Marschälle mit strenger Miene entgegennehmend, und die Reuerenz des Herrn Radfahrers, der lässlichen Polizei und des gestrengen Herrn Landjägers gütlich erwiderte. Als aber der Herr Leutnant immer mehr „auf-taunte“ und die holden Schönen gar zu eifrig in die drallen Bäckchen kniff, beschloß sich der mißtrauisch gewordene Landjäger, vor dessen Augen das Gespenst des Hauptmanns von Aben-nich aufwachte, den Herrn Leutnant genauer und stellte fest, daß derselbe des Königs Rock zu Unrecht trug. Die Folge wird ein Strafmandat sein, das dem „Biehamleber“ des Herrn Leutnants wohl nicht allzu wehe tun wird. „Der Wehn ist kurz, die Reu ist lang.“

r Tuttlingen, 12. Febr. (Brand.) Heute nach 3 Uhr brach in Tullheim hiesigen Oberamts Feuer aus. Das Doppelwohnhaus und Dekonomiegebäude des Schuh-machers Martin Leibring und des Konrad Kohler brannten lichterloh. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden. In die Rettung des Mobilars war nicht zu denken. Dem Schuhmacher Leibring sind außer 110 Mark Bargeld auch eine Ziege und mehrere Hühner in den Flammen ver-brannt. Kohler ist nicht versichert. Die Gefahr für die Nachbargebäude war bei dem großen Funkenflug und dem starken Luftzug von Osten sehr groß. Die neue Hochdruck-wasserleitung leistete treffliche Dienste. Man vermutet, daß das Feuer durch einen Kamindefekt verursacht wurde.

r Unterföcken, 11. Febr. (Der moderne Rock.) Eine heitere Szene spielte sich laut Kochzeitung, gestern nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Der 1/4 Uhr Zug nach Ulm war im Begriffe abzufahren, als eine modern gekleidete Dame sich die erdenklichste Mühe gab, das Trittbrett des Eisenbahnwagens zu erklimmen, um auch noch mitfahren zu können. Aber, o weh! der enge Rock war so grausam, den ersten Hochschritt nicht zu gestatten, weshalb die Dame in ihrer peinlichen Not um mitleidige Beihilfe

den Schweizeralpen vorgenommen werden, zeigen, daß nur ganz vereinzelte Gletscher, und auch diese nur vorübergehend, zurückgehen, und daß im ganzen von einer allgemeinen Abnahme der schweizerischen Firnenwelt gesprochen werden kann. In dem heißen Sommer 1911 ist dieser Rückgang besonders stark hervorgetreten; es ist damals festgestellt worden, daß von 67 beobachteten Gletschern, 63 zurückgegangen, zwei gleichgeblieben und nur zwei gewachsen sind. Sehr gespannt dürfte man nun sein, wie der kalte Sommer 1912 auf die Gletscher eingewirkt hat. Bis jetzt liegen zwar nur die Ergebnisse der Beobachtungen über die Gletscher im Wallis vor, wo sich die größten Firnenfelder der Schweiz befinden. Diese Beobachtungen zeigen aber, daß auch der kalte Sommer 1912 den Rückgang der Gletscher nicht aufgehalten hat, sondern daß auch in diesem Jahre eine fortschreitende Abschmelzung zu konstatieren ist. Es sind im Jahre 1912 zurückgegangen: der Saleznogletscher um 31 Meter, der Arollagletscher um 22, der Zinalgletscher um 10,2, der Gornergletscher um 7, der Läschengletscher um 5, der Lutschmangletscher um 5,5, der Aletschgletscher um 2,7, der Fin-schergletscher um 0,6 Meter. Ein wenig zugenommen haben nur der Zanslerongletscher und der Kaltwassergletscher. Ein Vergleich mit dem Jahre 1911 zeigt allerdings, daß der Rückgang im schlechten Sommer 1911 geringer gewesen ist; so ist im Jahre 1911 der Aletschgletscher um 18 Meter, der Läschengletscher um 13 Meter zurückgegangen. Aber der Beweis scheint nun doch erbracht, daß auch ein kalter Sommer den Abschmelzungsprozeß der Gletscherwelt nicht aufzuhalten vermag.

rief. Erst nach die nötige Un-sie auf die H-ter dem Geld-berbet werden Gmünd Verkehrs-an das Jahr 1 22. Febr. im

r Berlin gestern ab Fräulein H. Sojtelgefährt Jahre lang en nur wenige Schöenhausen innerungen e

r Berlin Zeppelinfahrt Aufstieg und der Stadt. 2. See befand Mit drei Pro geführt. Es die Halle stam am Nachmitt Propeller, meter Luftweg

Offen, Zusammen-fchen Arbeit offener Straß wider her. 2 barnieder. 6

In Pots- das Gerücht Hohenzollern Oskar, sonde der Prinzess Pringen Erw

r Karl- abend um 7 dem Prinzen herzogspaar den hohen 6 mit der R von Baden, nach Berlin

r Weil- früh um 8.11 das hohe V Baden elnte Empfang an vierpänniger burger Tor

r Kar- haben leiber heute abend der 16-jährig mobil, in de besand, über Bestimmung mobil direkt sich mit, u Hausgang r Baden gehö

Brand- der Lande Mitteilung haften Bro Der Herzog diesen Vor Benutzungs

J

Das und Galgen **Baugl** kommt un neten Stel Submittion 27 Jan und 30

Offen Forstverba bei der un Der mittelten

ebenfalls einen
A beschloffen.
vor einem grü-

hes.) In der
tagart (F. Sp.)
wolle beschle-
g eines Gefes-
verhältnisse der
dere im Sinne
weiter und einer
inkheit und der
lebenensfürsorge

Befürchtungen.)
tot geglaubte
on einer Reise

22. und 23.
werden als
tler und Chor-
Wiesner (St.
ehrer Bändchen
das Mittelstüb-
Sängerbundes

er Unfall).
eines Kohlen-
ale zu schaffen.
Radsfahrer an-
den Wagen ge-
über den Hals
geführt wurde.
g Schiller von

Herr Leutnant.)
er Leutnant in
die ehretheligen
Kiene entgegen-
trats, der 18-
djäger gänzlich
er mehr „auf-
in die drohen
dene Landjäger,
nns von Abpe-
er und stellte
cht tug. Die
„Jehamleber“
in wird. „Der

Heute nacht
is Feuer aus.
is des Schüh-
hler brannien
Not gerettet
nicht zu denken.
Mark Bargeld
Flammen ver-
Defache für die
nflung und dem
neue Hochdruck-
vermutet, daß
cht wurde.

derne Rock.)
stellung, gestern
Der 1/4 Uhr
als eine modern
gab, das Trit-
um auch noch
enge Rock war
hatten, weshalb
leidige Beifüsse

geligen, daß nur
vorübergehend,
allgemeinen Ab-
n werden kann.
idigung beson-
gestellt worden,
zurückgegangen,
en sind. Sehr
Sommer 1912
liegen zwar nur
ie Gleitscher im
er der Schweiz
h auch der kalte
nicht angeschalten
ne fortsetzende
im Jahre 1912
31 Meter, der
um 10.2, der
am 5. der Takt-
m 2.7, der Fin-
genommen haben
ltwasserleitender.
allerdings, daß
geringer gewesen
r um 18 Meter,
gegangen. Aber
auch ein kalter
leischnersicht

rief. Erst nachdem zwei barmherzige Bahnbedienstete ihr die nötige Unterstützung hatten angedeihen lassen, konnte sie auf die Höhe des Wageneingangs gebracht und so unter dem Gelächter des Publikums als Passagier weiter befördert werden.

Omünd, 11. Febr. Die Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten, in der der Eisenbahnfahrplan für das Jahr 1. Mai 1913/14 beraten wird, findet am 22. Febr. im hiesigen Rathausaal statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Wie die Kreuztg. meldet, ist gestern abend die Seniorsin des Bismarckschen Geschlechts Fräulein Hedwig von Bismarck, eine Cousine und Soiegehehrtin des ersten Reichshauptkuchers, im 98. Lebensjahre sanft entschlafen. Sie war am 10. August 1815, also nur wenige Monate nach der Geburt ihres Vaters, in Schödenhausen geboren. Noch als 95-jährige hat sie Erinnerungen aus ihrem Leben geschrieben.

Berlin, 11. Febr. Das in Potsdam stationierte Zeppelinluftschiff „Hansa“ unternahm gestern seinen 100. Ausflug und kreuzte in etwa 800 Meter Höhe in der Nähe der Stadt. Als das Luftschiff sich gerade über dem Helliggen-See befand brach ein Propeller und stürzte in den See. Mit drei Propellern wurde das Luftschiff zum Hafen zurückgeführt. Es mußte im Freien ankern, weil der Wind gegen die Halle stand. Trotz des Desastes machte die „Hansa“ am Nachmittag noch eine zweistündige Fahrt mit den drei Propellern. Die „Hansa“ hat bis jetzt ca. 14.800 Kilometer Luftweg in 270 Stunden mit 2700 Passagierentziffern sich.

Essen, 12. Febr. In Hamborn entstand ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 500 deutschen und polnischen Arbeitern, die Leute beschossen und stachen sich auf offener Straße. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her. 20 Personen liegen verwundet im Krankenhaus darnieder. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Ein neues Verlobungsgerücht.

In Potsdamer Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, ist das Gerücht verbreitet, daß noch eine zweite Verlobung im Hohenzollernhause bevorsteht, nur wird jetzt nicht Prinz Oskar, sondern Prinz Adalbert als zukünftiger Bräutigam der Prinzessin Olga von Cumberland, der Schwester des Prinzen Ernst August, genannt.

Die Verlobung im Kaiserhaus.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Kaiserin reiste heute abend um 7.20 Uhr mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar von hier nach Berlin ab. Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise von Baden gaben den hohen Gästen das Geleite zum Bahnhof. Gleichzeitig mit der Kaiserin reisten auch Prinz und Prinzessin Max von Baden, sowie Prinz Ernst August von Cumberland nach Berlin ab.

Berlin, 12. Febr. Wie wir hören, werden morgen früh um 8.12 Uhr aus dem Potsdamer Bahnhof die Kaiserin, das hohe Brautpaar, sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden eintreffen. Der Kaiser wird auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend sein. Die Herrschaften werden in offenen überspannten Equipagen mit Eskorte durch das Brandenburger Tor nach dem K. Schlosse fahren.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Karlsruher Festtage haben leider einen bedauerlichen Abschluß gefunden, indem heute abend zwischen 7 und 1/8 Uhr in der Akademiestraße der 16-jährige Lehrling Ludwig Gänger von einem Automobil, in dem sich der Prinz Ernst August von Cumberland befand, überfahren und sehr schwer verletzt wurde. Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist der Junge im Spiel dem Automobil direkt in die Räder gelaufen. Der Prinz bemühte sich mit, um die Verbringung des Verunglückten in einen Hauswagen und fuhr dann in einem dem Prinzen Max von Baden gehörenden Automobil zur Bahn.

Braunschweig, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung machte Staatsminister Hartwig Mitteilung von der erfolgten Verlobung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, und fuhr dann fort: Der Herzog-Regent und mit ihm das ganze Land begrüßen diesen Vorgang mit aufrichtiger, herzlichster Freude und Bemächtigung und mit hoffnungsvollem Ausblick in eine

glückverheißende Zukunft des Herzogtums. Zur Zeit werden sich politische Folgen daran nicht anschließen. Wenn dies der Fall sein wird, steht dahin. Ich möchte der Landesversammlung anheimstellen, in eine politische Entscheidung nicht einzutreten. Der Präsident der Landesversammlung sprach namens derselben die große Freude über die Verlobung aus und knüpfte daran die Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung der Dinge nicht nur für das hohe Brautpaar, das sich in rein menschlicher Liebe zusammengefunden habe, nicht nur für die beiden hohen Herrscherhäuser, deren langjähriger Zwist damit hoffentlich ganz beigelegt sei, sondern auch im Interesse des geliebten Herzogtums, von dem er hoffe, daß die Verbindung auch legensreich in politischer Beziehung sein werde. Braunschweig, sein Staatsministerium, die Landesversammlung und der Magistrat haben dem Kaiserpaar den hohen Beifall und dem Herzog von Cumberland die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ausland.

Tokio, 11. Febr. Die politische Krise hat zu ersten Tumulten geführt, wobei es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Volksmenge kam. Es wurden Angriffe auf verschiedene Bureaus und Zeitungredaktionen gemacht, sowie Polizeiwachen demoliert und Straßenbahnwagen in Brand gesetzt. 6 Personen wurden getötet und belausche 70 verwundet. Ein starker Druck wird auf den Fürsten Kaiserin geübt, um ihn zum Rücktritt zu veranlassen.

Abdis Alaba, 12. Febr. Als vorgestern nachmittags auf Befehl des Thronfolgers die Soldaten der Leibwache des Wenzel ersetzt werden sollten, brach plötzlich ein Streit aus, weil der Kommandant der bisherigen Leibwache sich weigerte, seinen Platz als Kommandant der Palastwache zu verlassen. Der Streit artete in einen richtigen Kampf aus. Den Angreifern gelang es trotz wiederholten heftigen Angriffes nicht, in den Palast einzudringen. Die Verteidiger setzten sogar Kanonen und Maschinengewehre in Tätigkeit. Die viele Personen gefallen und verwundet sind, ist noch nicht bekannt. Während der Nacht sorgte man durch Bereitstellung starker Truppen für den Schutz der Gefandtschaften. Im Europäerquartier hat sich kein Zwischenfall ereignet. Der italienische Geschäftsträger traf Anordnungen, um mehrere italienische Familien, die in bedrohten Straßen in der Stadt wohnen, in der Gefandtschaft unterzubringen. Viele tausende Soldaten umgeben den Palast.

Mexiko, 12. Febr. Seit gestern vormittag 10 Uhr ist hier ein Straßenkampf im Gange, der von starkem Geschützfeuer begleitet ist.

Mexiko, 10. Febr. Modero erklärte den fremden diplomatischen Vertretern auf deren Anstache, er könne für die Sicherheit der Ausländer keine Garantie übernehmen, da es ihm unmöglich sei, zu ihrem Schutz Mannschaften von 2000-3000 verfüge, abzugeweißen.

Der Balkankrieg.

Sofia, 11. Febr. König Ferdinand, auf den die unerschrockene Haltung der 7. Division (Rilo), die in den Kämpfen von Bulair allein 6 feindliche Divisionen, die von der Artillerie der türkischen Flotte unterstützt wurden, in die Flucht schlug, tiefen Eindruck machte, hat den Truppen dieser Division seinen Dank ausgesprochen und sie zu ihrer Tapferkeit beglückwünscht. — Ergänzenden Berichten zufolge, nahmen diese Kämpfe für die türkischen Truppen katastrophale Dimensionen an. Bis jetzt wurden 2500 türkische Leichen durch die Bulgaren beerdigt. Mehr als 3000 liegen noch auf dem Schlachtfeld. Die in Tscharkoj gelandeten türkischen Truppen waren ungefähr 2 Divisionen stark. Die Landung dauerte 2 Tage. Am Morgen des dritten Tages wurden die Türken von 6 Uhr früh an von den bulgarischen Truppen mit großer Heftigkeit angegriffen. Gegen 3 Uhr nachmittags wurden die Türken umzingelt, ergriffen panikartig die Flucht und erreichten unter dem Feuer unserer Infanterie und Artillerie nur mit Mühe das Meeressufer. Die Wiedereinschiffung vollzog sich in großer Unordnung unter dem Schutz der türkischen Schiffe, die sodann mit den geschlagenen Schiffen eiligst davonfuhren. Die kühne Haltung der bulgarischen Gebirgsartilleristen, die während des Angriffs ihre Geschütze gegen die Küste vor-

fuhren und durch deren Schnellfeuer die Wiedereinschiffung der Türken beträchtlich erschwert wurde, rüst Bewunderung hervor, da er der einzig dastehende Fall ist, wo Gebirgsartillerie den Kampf gegen Kriegsschiffe unterstützt hat.

Konstantinopel, 11. Febr. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Griechen unternahmen am 3. d. M. einen neuen Angriff auf Janina, der jedoch erfolglos blieb, so daß sie sich zurückziehen mußten. Im Norden ist keine Veränderung zu verzeichnen. In Bulair herrschte gestern Ruhe. 7 oder 8 Schiffe der Griechen befinden sich an der Küste von Imbros. Zwei griechische Fahrzeuge, die sich bei Moobschah der Küste näherten, wurden zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 11. Febr. Eine amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums besagt: Seit vorgestern ist auf dem rechten Flügel von Tschataldscha keine Veränderung eingetreten. Dieser trieb den Feind in der Richtung auf Akolan zurück. Bei einem Angriff einer Erkundungsabteilung auf die Freiwilligen des linken türkischen Flügels ertöt der Feind eine Niederlage. Die Erkundungsabteilung drang in Tschataldscha ein und besetzte die Stadt. Der Feind räumte die Höhen von Buluk, die Tschataldscha im Westen beherrschen. Die türkischen Streitkräfte, die sich in Papasburgas festgesetzt hatten, nahmen auch die westlich dieser Stadt gelegenen Höhenkämme. Nur 10 Bulgaren konnten sich retten. Die türkische Kavallerie konnte Begados besetzen. Die Bulgaren ziehen sich in westlicher Richtung zurück.

Ein türkischer Kreuzer gestrandet.

Konstantinopel, 12. Febr. Der türkische Kreuzer „Keffori-Lemfik“ ist auf ein Felsenriff nahe bei Karaburun aufgelaufen. Die Lage des Kreuzers ist fast hoffnungslos.

Ein türkischer Sieg bei Janina?

Konstantinopel, 11. Febr. Die Abendblätter berichten von einem großen türkischen Erfolg bei Janina. Effad Pascha soll dort nach einem Scheinrückzug den Griechen, die einen türkischen Flügel angegriffen hätten, eine durchsichtige Niederlage beigebracht haben. Bei dem Rückzug der Griechen sollen 1800 Mann unter dem Feuer der Forts von Diani gefallen sein.

Auswärtige Todesfälle.

Bernhard Schaller, Papierfabrik-Direktor, 50 J., Wildbad; Friederike Schmid, Wäme, geb. Schönböcher, 58 J., Freibornach.

Ball-Seide

von Mk. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgründ.

G. Henneberg, Post. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Auf noch nicht 1/2 Pfennig stellt sich eine Tasse Rehmer's „Enalische Mischung“ (Mk. 3.20 das Pfd., 100 Gr.-Paket Mk. 0.70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner. Für Liebhaber milder Tees Rehmer's russische Mischung A Mk. 3.90 das Pfd., 100 Gr.-Paket Mk. 0.90.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Auf Viehweiden spielt die Düngung eine ebenso wichtige Rolle wie auf den Wiesen und Feldern. Je kräftiger auf Weideland die Thomasschlüpfung bemessen wird, um so dichter wird die Grasnarbe, und um so zeitiger stellt sich im Frühjahr das Wachstum ein. Auch im Herbst liefern kräftig gedüngte Weiden noch dann reichliches Futter, wenn das Vieh von unzureichend gedüngten Weiden schon längst abgetrieben werden mußte.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Für Freitag und Samstag ist fortgesetzt trockenes und auch mehrfach heiteres, tagsüber ziemlich mildes, nachts zu Frost geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Eustl Jaller) Nagold.

Wildberg.
Nadelstammholz-Berkauf.
Das in den Stadtwaldungen Grünling, Riesgrube, Klosterwald und Galgenberg, sowie an der Calmer und Nagolder Straße angefallene
Langholz mit 351 Fm.
kommt unter den üblichen, bei der unterzeichneten Stelle aufstehenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und zwar:
27 Fm. II. Kl., 97 Fm. III. Kl., 97 Fm. IV. Kl., 94 Fm. V. Kl. und 30 Fm. VI. Kl.; Zägholz 6 Fm.
Offerte in ganzen und 1/10-Prozenten der 1913er Tarpreise des Forstverbands Calw wollen bis
Mittwoch, 19. Febr. ds. Js., vorm. 8 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.
Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Submittenten anwohnen.
Stadtschulth.-Amt: Aufschler.

K. Amtsgericht Nagold.
Gerichtsschreiberei.
Konkursverfahren
Das Konkursverfahren über das Vermögen des
Albert Zobel,
Metallgießers in Hohrdorf,
ist nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich heute
aufgehoben
worden.
Den 11. Februar 1913.
Kombold.
Schulbericht zur Haupt-Prüfung
Vorrätig bei G. W. Jaiser, Nagold.

Oberjesingen.
Langholz-Berkauf.
Am Montag, den 17. Februar 1913, kommen im hiesigen Gemeindevald zum Verkauf:
34 Stück Eichen
40-70 cm Durchmesser mit zusammen 38 Fm.
103 Stück Furchen
mit zusammen 81 Fm.
74 Stück Bau- und Wagnereichen,
9 Buchen und 9 Birken.
Zusammenkunft morgens 1/10 Uhr im Ort; im Wald um 10 Uhr am Oberjesinger-Sulzweg.
Der Gemeinderat.
Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Jaiser.



Egenhausen. Laugholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. Februar 1913, nachmittags 1 Uhr,
werden auf hiesigem Rathaus

ca. 230 Festm. Laugholz
I. VI. Klasse

im Submissionsweg verkauft, darunter der größte Teil Forchen.

Offerte sind längstens bis Dienstag, den 18. d. M., mittags 1 Uhr,
beim Schulth.-Amt einzureichen, worauf die Eröffnung derselben auf dem
Rathaus stattfindet.

Gemeinderat.

Deckenpfronn
Oberamt Calw.

Eichen- und Tannen- Nutzholz-Verkauf.

Im Submissionsweg werden verkauft:

Säg-Laugholz:

930 Stück mit 1 Kl. 34 Fm., II. Kl.
106 Fm., III. Kl. 228 Fm., IV. 70 Fm.
V. 106 Fm., VI. 36 Fm.

Das Holz ist in 13 Lose eingeteilt.
Die Offerte sind nach der heutigen Forsttagung für Wldberg in Prozenten
ausgedrückt je auf die einzelnen Lose, oder auf das Ganze bis längstens

Montag, den 17. Februar ds. Js., abends 8 Uhr,
beim Schulth.-Amt einzureichen.

Außerdem wird verkauft je von vormittags 9 Uhr an am
Dienstag, den 18. Februar ds. Js.

600 Stück Bauftangen
($\frac{1}{2}$ sichtens) und

400 sichtene Hopfenstangen.

am Mittwoch, den 19. Februar ds. Js.
Lang- und Sägholz 220 Stück,

mit 230 Fm., worunter sehr schöne Fichten zu Werkholz geeignet und
35 Stück sehr schöne Forchen mit 54 Fm.

Am Donnerstag, den 20. Februar ds. Js.

300 Stück Eichen

mit 150 Fm., worunter 25 Stück von 1-3 $\frac{1}{2}$ Fm. mit einigen sehr
schönen Küferstücken.

270 Stück eichene Wagnerstangen.

Bei günstiger Witterung wird am 18. und 20. Februar im Wald,
am 19. Februar auf dem Rathaus verkauft.

Gemeinderat.

Nagold.

Louise Fohrer, Wwe.

verkauft aus freier Hand:

Gebäude Nr. 445

Wohnhaus Scheuer und Kostraum

an der Freudenstädter Straße

Parz. Nr. 4321	Wiese am Krautbühl hint. d. Haus	3 a 67 qm
Parz. Nr. 4532	Wiese hinter Burg	21 a 68 qm
Parz. Nr. 4355	Acker und Grasrain hinter Burg	3 a 73 qm
Parz. Nr. 4555	Wiese hinter dem Spital	17 a 52 qm
Parz. Nr. 1127	Acker am Steinberg mit ev. Klee	13 a 15 qm
Parz. Nr. 965	Acker im ob. Regenial) angeblümt	18 a 48 qm
		9 a 78 qm

Bemerkung wird, daß entweder das ganze, oder nach Wunsch Haus
und Güter je besonders erworben werden können.
Kaufinteressenten können sich jederzeit an mich wenden.

Die Obige.

Leckere, nahrhafte

äußerst billige

„Die Fischküche“

Ein Fischkochbuch in vornehmer Aufmachung,
95 Seiten stark und mit Kunstblättern von
naturgetreuen Fischreproduktionen.

Preis 75 Pfg.

Dies Kochbuch enthält 131 verschiedene, prakt.
erprobte Fisch-Kochrezepte für die bürgerliche und
feine Küche, u. wird von jeder Hausfrau bei der dauern-
den ernsten Fleischkennnung freudig begrüßt werden.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

Fischgerichte

für jeden Tisch.



Stockfische

empfehlen H. Gauß.

Darlehen von 7000 Mk.

sucht auf 1. Hypothek sofort oder
auf 1. April aufzunehmen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Hausanteil

mit kleinem Laden, gewölbtem
Keller u. Stallung inmitten der Stadt
verkauft.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

1200 Stück gemöblt. (auch schon
gebrauchte)

Dachziegel

werden für sofort zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an die
Exped. ds. Bl.

Hochdorf W. Hoch.

Bierbrauer- Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust
hat, die Brauerei und Mälzerei
gründlich zu erlernen, findet bis
Frühjahr oder früher gute Lehrstelle
J. Gajmann,
Brauerei zur „Krone“.

80 bis 100 Liter

Milch

gesucht. Offerte mit Preisangabe
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert
schnell die
G. W. Zaiser'sche Buchhdl.

Junge,

der Lust hat, das Küferhandwerk
gründlich zu erlernen, findet eine
gute Stelle nach Pforzheim.
Näheres zu erfragen bei Küfer
Stepper, Schöndorff.



Red Star Line

Postdampfer von
Antwerpen

nach
New York

und
Kanada

Kadunkst erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Zu einer Besprechung betreffs Regiments-Fest

werden alle früheren Angehörigen des

Dragonerregiments K. D.

Nr. 25 Ludwigsburg

auf Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, in die
„Traube“ in Nagold eingeladen.

Der Baufrage: Ph. Dürr.

Wohnhaus- und Felder-Verkauf.

Verkaufe ein
neuerbautes Haus

mit Scheuer und Stallung und schönem Baum-
garten dabei, noch weitere Grundstücke können in
der Nähe des Hauses mit erworben werden. Das Anwesen ist geeignet
für Landwirtschaft, sowie auch für Handwerker, besonders für Küler und
Wagner, da es an solchen fehlt. Preis 7000 Mark bei günstigen
Zahlungsbedingungen. — Offerte befördert die Exped. ds. Blts.



Wichtig für jeden Württemberger!

Sobald ist erschienen:

Der Württembergische Landtag

1912-1917

Taschenformat.

Preis 1 M.

Ein Almanach unseres Landtags.

Er enthält die Bildnisse mit Lebenslauf der Abge-
ordneten, die gesamten Grundlagen und die Geschäfts-
ordnung der Kommissionen und ihrer Einrichtungen, sowie
die Wahlaufsätze aller Parteien und die Wahlergeb-
nisse. Zur Orientierung der Besucher des Landtags ist
der neueste Sitzordnungsplan beigegeben.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdl. Nagold.

Kursbericht vom 11. Februar 1913.

Mitgeteilt durch

Bauf-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer N. G. Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württbg. Notenbank in Stuttgart.

Postfach-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telefon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 $\frac{1}{2}$ % neue Württ. Staats-Obl.	100.25	4 $\frac{1}{2}$ % Nürnberg. Vereinsbh. 1922	98.90
3 $\frac{1}{2}$ % 1903 Staats-Obl.	87.—	4 $\frac{1}{2}$ % Frankl. Hyp.-Cred. 1922	97.80
do. 200er	82.—	4 $\frac{1}{2}$ % Frankl. Hyp.-Cred. 1917	98.—
3 $\frac{1}{2}$ % Württ. Staatsobligationen	78.80	4 $\frac{1}{2}$ % Weltl. Bod.-Kred.-Anst. 1922	97.50
3 $\frac{1}{2}$ % Badische Staatsobligationen	88.40	4 $\frac{1}{2}$ % Preuß. Pfdbr.-Bh. 1922	97.30
4 $\frac{1}{2}$ % Hessische Landes-	99.30		
4 $\frac{1}{2}$ % Eisenbahn-Rentenbh.	96.25	Deutsche Bank	256.—
4 $\frac{1}{2}$ % Bulgaren-Anleihe	103.10	Darlehenskassenbank	124.70
4 $\frac{1}{2}$ % Bulgaren-Anleihe	98.00	Disconto-Gesellschaft	189.90
4 $\frac{1}{2}$ % Argentinier-Anleihe	101.80	National-B. f. Deutschland	123.50
4 $\frac{1}{2}$ % Chinesen-Anleihe	98.10	Hamb.-Amer. Paketf.	150.85
4 $\frac{1}{2}$ % Budapest. Straßb.-O.	97.75	Hansa-Dampfschiffahrt	298.10
4 $\frac{1}{2}$ % Serben-Anleihe	88.80	Thüring.-Bergw.	290.25
4 $\frac{1}{2}$ % Serben-Anleihe	81.50	Waldenkirch-Bergw.	196.—
4 $\frac{1}{2}$ % 1910 Rumänien-Anleihe	87.50	Def. f. elektr. Untern.	189.30
4 $\frac{1}{2}$ % 1910 Ungar. Rente	84.00	Deutsch-Österr.-Elektr.	163.70
		Brown Boveri	145.—
		Kaiser Oerbstoff	293.—
		Wannemann	210.90
		Ver. Köln-Rhein. Pulo.	328.30
		Waffen und Munition	565.20
		Hösch-Eisen	322.25
		Rheinb.-Dihont	67 $\frac{1}{2}$

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Beding-
ungen. — Couponlösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne
jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren pro-visionstfrei Check-Conti.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursrückfälle.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Zafraktierung unter Selbstverhältnis der Wähler.

Die Börse verkehrte nach wie vor bei stillem Geschäft unter kaum
nennenswerten Kursänderungen, da alles eine abwartende Haltung
einnimmt. Die Gerüchte von Friedensverhandlungen der Türken durch
die Vermittlung Englands fanden keinen Glauben und konnten daher
auf die Kursgestaltung keinen Einfluß ausüben.

Der Chauffeur- Beruf

ist einer der lohnendsten und aus-
sichtreichsten aller Branchen.

Leute jeden Standes
und Alters

erhalten vorzügl. Ausbildung in der
Süddeutsch. Chauffeurschule
München-Niefenfeld.

Älteste u. bestempfohlendste Anstalt
Bayerns. Prospekte und Aner-
kennungsschreiben gratis.

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat
bis 1. April zu vermieten
Weggermeister Krauß.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, in allen Hausge-
schäften erfahrenes Mädchen für
Alles sucht bei. Verhältnisse halber
noch auf 1. März

Frau Fabrikant Otto Wagner,
Calw, Mühlweg.
Einsammlerhaus, 3 Personen.

Erhöht ist
mit Ausmach-
Sonn- und
Preis vertrie-
hier mit 200
1.20 M. im
und 10 Ku-
1.25 M. im
Württemberg
Monats-Abom-
nach Verh-

Berlin,
Wahlrecht
Reichstags-Be-
bürger beiderle-
schaften des R-
Wels (G-
einen heilsamen
Dr. Spa-
halte an der
rechts in dem
entzogen ist.
wird ihnen im
enthalten werd-
Bassern
zu, für jeden
Zustimmung
Staats notwen-
Partei ab.
Graf Ka-
Antrag, da er
werde sich an-
Die erste
Kommission
zweite Lesung
Diskussion.
Teilen abgele-

Wal-
hat Oberamt-
meiden des
um mit den-
von unange-
chen. Je bald
Umpfängen
und für den
Boden (und
weniger Zug-
im Wechsel-
schneller vor-
sollten die
märier beauf-
vorbereiten.
Kupfropfen
sehr wünsch-
Borträgen vor-
erhalten müß-
derartigen
ja der: Obsta-
Gemeinde un-

Calw
Bezirkskom-
eine Probefah-
Oberrechen-
Fuhrwerksbe-
Freud-
Mit einem G-
Interessenten
Kraftwagen-
rechenbuch.
sammlung in
ab sollen tä-
Klosterrechen-
Während bad-
münzsch in
Fortsetzung
unternehmen
r. Reun-
in der Ferne).
umgekommene
von hier. Er

p Stutt-
Staatsangeh-
Welter wohl-
p Stutt-
Kinematograph-
Aussschusses
Gesetzes, betr.

